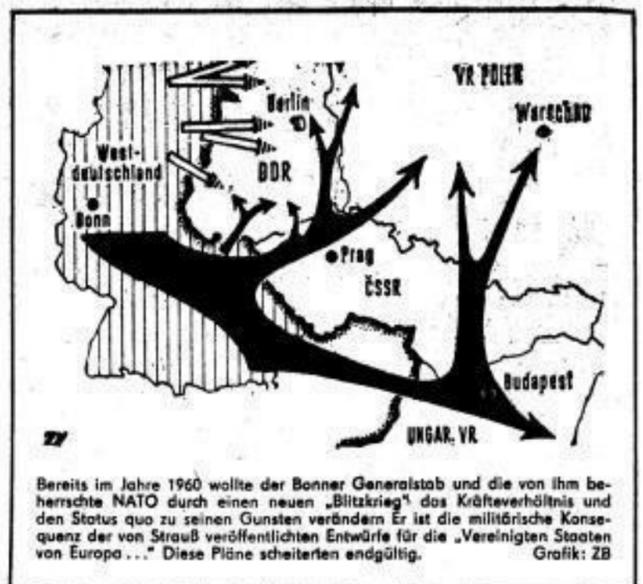


Tatsachen und Beweise

zur Politik der imperialistischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der CSSR

Eine Dokumentation



Bereits im Jahre 1960 wollte der Bonner Generalstab und die von ihm beherrschte NATO durch einen neuen „Blitzkrieg“ das Kräfteverhältnis und den Status quo zu seinen Gunsten verändern. Er ist die militärische Konsequenz der von Strauß veröffentlichten Entwürfe für die „Verenigten Staaten von Europa...“ Diese Pläne scheiterten endgültig. Grafik: ZB

Die imperialistischen Versuche, die Grenzen des Sozialismus in Europa zugunsten des Imperialismus zu verändern, konzentrierten sich in den letzten Monaten auf die CSSR. Die ideologische und sonstige Einmischung der führenden imperialistischen Mächte und insbesondere des westdeutschen Imperialismus in die inneren Angelegenheiten der CSSR nahm bedrohliche Ausmaße an. Sie gefährdete die von den tschechoslowakischen Werktätigen in den letzten 20 Jahren erzielten sozialistischen Errungenschaften und barg die ernste Gefahr in sich, daß die CSSR aus der Gemeinschaft der sozialistischen Länder herausgerißt wird.

Nach den Beratungen von Clerna und Bratislava verstärkten die Imperialisten ihre Anstrengungen, durch ideologische Unterwanderung und die Schaffung konterrevolutionärer Zentren in der CSSR die allmähliche Überwindung des Sozialismus vorzubereiten. Sie nutzten dabei die Haltung eines Teils der Parteiführung der KPC aus, der die Entfaltung der konterrevolutionären Kräfte in der CSSR begünstigte, und damit eine Gefahr für alle sozialistischen Länder heraufbeschwor. Abhängig von der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses wenden dabei die imperialistischen Mächte auf den verschiedenen Schauplätzen der Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Weltsystem eine differenzierte Taktik an. Neben der militärischen Aggression, wie sie gegenwärtig der USA-Imperialismus gegen das vietnamesische Volk durchführt, treten in immer stärkerem Maße die Versuche, die gesellschaftliche und politische Ordnung in den sozialistischen Staaten von innen heraus zu beseitigen.

An die Stelle der unverhüllten Auf- forderung zum konterrevolutionären Putsch sind daher verschleierte Methoden der Konterrevolution getreten. So äußerte zum Beispiel der USA- Ideologe Zbigniew Brzezinski in einer geschlossenen Veranstaltung des Instituts für Internationale Politik am 14. Juni 1968 in Prag:

„Unsere Meinung ist, daß heute, 23 Jahre nach dem Abschluß des Krieges, wieder politische Strukturen an die Oberfläche kommen, die hier schon einmal gewesen sind. Damit will ich sagen, daß der Kiro- druck oder die Schlußfolgerungen von einer oberflächlichen Ähnlichkeit der politischen Strukturen, die eine Folge des zweiten Weltkrieges gewesen ist, jetzt verschwindet und daß an ihre Stelle politische Strukturen treten, die hier schon gewesen sind.“

Ideologische Diversion
Bereits im Herbst 1962 hat Franz Josef Strauß in einem Beitrag für die Novemberherausgabe der westdeutschen Zeitschrift „Außenpolitik“ das Wesen der ideologischen Diversion gegenüber den sozialistischen Ländern charakterisiert:

„Unser Gedankengut ist in das öffentliche Leben der kommunistischen Staaten mit allen Mitteln der modernen Propaganda auf psychologisch geschickte Weise einzuschleusen...“

Die Menschen in den kommunistischen Staaten werden auf diese Weise zu be-

aus Westberlin detaillierte operative Anweisungen.

Die imperialistischen Einmischungspolitiker wußten, daß die sozialistischen Bruderländer einer Restauration der imperialistischen Macht- und Ausbeutungsverhältnisse in der CSSR nicht tatenlos zusehen würden. Wenn die Feinde der Sowjetmacht im Innern Rußlands und ihre Hintermänner im Ausland vor 50 Jahren ihre Reihen unter der Losung zu formieren suchten: „Sowjetmacht ohne Kommunisten!“, so tarnten sich heute die inneren und äußeren Feinde des Sozialismus und der siegreichen Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten in der CSSR mit der Losung: „Im Namen des Sozialismus gegen die führende Rolle der Kommunistischen Partei und gegen die wissenschaftliche Weltanschauung des Proletariats, den Marxismus-Leninismus“. Dabei gingen sie umfassend und systematisch vor. Die giftige Munition, mit der sie die revisionistischen und konterrevolutionären Kräfte in der CSSR auszurüsten, reichten von „theoretischen“ Ausfällen gegen die führende Rolle der KPC im Staat und in der sozialistischen Gesellschaft und die Anwendung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Arbeiterklasse auf die Praxis des sozialistischen Aufbaus in der CSSR über die Organisation eines Meinungssterrors gegen die der Partei treu ergebenden Kader bis zur Inspiration und Anleitung parteifeindlicher Fraktionen und Hinweisen zur Untergrabung des Einflusses der KPC auf die Leitung des Staates, der Volkswirtschaft und die Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur.

Die von den Imperialisten ausgegebene Grundlinie der Schaffung einer „offenen Gesellschaft“ bei der Ausschaltung der KPC wurde von den konterrevolutionären Kräften in der CSSR aufgegriffen und offen propagiert. So umriß Ivan Svitak, einer der führenden Kräfte eines konterrevolutionären Zentrums, Anfang März folgendes Ziel:

„Von der totalitären Diktatur zur offenen Gesellschaft zur Liquidierung des Machtmonopols und zur wirklichen Kontrolle der Machtelite durch freie Presse und öffentliche Meinung...“ (!) Um ihren Angriffen auf die führende Rolle der KPC die erwünschte konterrevolutionäre Schlagkraft zu verschaffen, griffen die Exponenten der imperia-

listischen Einmischungspolitik zu einem erprobten Mittel der psychologischen Kriegsführung; zur Diskreditierung der historischen Leistung der KPC beim 20jährigen sozialistischen Aufbau organisierten sie eine systematische Fehldiskussion. Damit sollte die Wachsamkeit der Bevölkerung gegen konterrevolutionäre Aktionen eingeschläfert werden. Mit gezielten Attacken auf Mitglieder der führenden Partei- und Staatspremiere suchten sie Druck auf Entscheidungen der Partei auszuüben, revisionistische und konterrevolutionäre Elemente zu ermantern und der Sache der Partei und des Volkes treu ergebene Genossen einzuschüchtern. Immer häufiger veröffentlichten westdeutsche Zeitungen die Namen führender KPC-Funktionäre, deren Ablösung aus den Spitzen der Polizei, der Armee, der Justiz und der ideologischen Büros von der Konterrevolution erwungen werden sollte.

Bildung konterrevolutionärer Zentren

Einen der schärfsten und gefährlichsten Angriffe auf die führende Rolle der KPC und auf den Bestand des Sozialismus führten die imperialistischen Einmischungspolitiker, indem sie unmittelbar die Bildung von ideologischen und organisatorischen Zentren der Konterrevolution inspirierten, finanzierten und koordinierten.

Außerdem bemühten sich die imperialistischen Kräfte seit Jahren, die Bedingungen für die Schaffung einer sozialdemokratischen Partei in der CSSR zu schaffen. Die Bemühungen, die seit Mitte 1967 unternommen und ständig intensiviert wurden, gingen sowohl von der Sozialistischen Internationale als auch von tschechoslowakischen Emigranten in den USA aus, die in enger Beziehung zu amerikanischen Regierungskreisen stehen. In illegitimen Zusammenkünften mit Abgesandten der imperialistischen Mächte, tschechoslowakischen Emigranten und ehemaligen Sozialdemokraten in der CSSR wurden Vorbereitungsmaßnahmen zur Neugründung einer SP getätigt. Ihr Auftrag bestand darin, systematisch in den Massenorganisationen und staatlichen sowie gesellschaftlichen Einrichtungen tätig zu werden, in diesen ein Kräfteübergewicht gegenüber den Kommunisten zu erlangen, um zu einem vom imperialistischen Ausland bestimmten Zeitpunkt die Kraft der KPC entscheidend zu schwächen.

Der Klub 231

Die imperialistischen Mächte stützten sich bei ihrem Bemühen, ideologische und organisatorische Zentren der Konterrevolution in der CSSR zu bilden, auch auf den sogenannten „Klub 231“. Seine Leitung wird von Personen beherrscht, die im Auftrage ausländischer Geheimdienste tätig waren und dafür bestrahlt worden sind. Tschechoslowakische Emigrantenorganisationen in Westdeutschland und anderen imperialistischen Ländern stellten Verbindungen zum „Klub 231“ her. Wie ein gewisser Rudolf Madajce auf einer Veranstaltung des „Klubs 231“ in Sendly erklärte, fanden zwischen Angehörigen der Emigrantenorganisationen im Ausland Treffen statt, auf denen die Entwicklung in der CSSR „ausgewertet“ wurde. Im Ergebnis wurde auf einer ausländischen Bank ein Konto zur Unterstützung des „Klubs 231“ eröffnet.

Man bedient sich dazu der Taktik, die Partei von innen heraus „durch ihre eigenen Mittel und Leute“ zu zerstören.

Ein Professor Oswald aus Prag legte in der Öffentlichkeit ein ganzes Programm des „Klubs 231“ für den Sturz der sozialistischen Ordnung in der CSSR vor, in dem es heißt: „... Die Mitarbeiter der Sicherheit sind durch ständigen Druck zu zwingen, zur eigenen Verteidigung aufzutreten, insbesondere, was die Prozesse der 9er Jahre angeht, und so die KPC zu diskreditieren, die dadurch beim ganzen Volk an Ruf verliert... Nach der Liquidierung ist eine Säuberung in der Armee vorzunehmen und so die Übernahme der Macht auf friedlichem, unblutigem Wege zu sichern.“

Im Rahmen einer umfassenden Kampagne wurden immer stärker Forderungen erhoben, Mitgliedern des „Klubs 231“ als „Entschädigung“ für in der Vergangenheit verbüßte Strafen führende Funktionen im Staatsapparat, im öffentlichen Leben und in der Leitung der Volkswirtschaft zu geben.

Die Lenkung des „Klubs 231“ und anderer konterrevolutionärer Zentren auf dem Boden der CSSR wurde immer mehr zur Hauptaufgabe der Nachrichtendienste der USA, Bonns und anderer imperialistischer Mächte. Mit Vorliebe bedienten sich die imperialistischen Geheimdienste krimineller Elemente, die sich an der Wühlarbeit der konterrevolutionären Zentren in aufstiegliger Zahl und äußerst intensiv beteiligten.

Der Klub der engagierte Parteilosen

Ein weiteres ideologisches und organisatorisches Zentrum bildete der „Klub der

engagierten Parteilosen“. Auch er konzentrierte sich auf die systematische Verleumdung der historischen Rolle der KPC, Organisation des Meinungssterrors gegen die Parteilokader und die schrittweise Beseitigung ihres Einflusses auf die Leitung des Staates, der Wirtschaft und des öffentlichen Leben. Am 30. April 1968 veröffentlichte einer der führenden Männer des „Klubs“, Ivan Svitak, in der Zeitschrift „Student“ einen Beitrag, der für die Taktik dieses Zentrums charakteristisch ist. Svitak verglich das Verhältnis des „Klubs“ zur KPC mit dem Kampf eines Dachses gegen eine Schlange. Der kleinere Dachs sei in der Lage, die weitläufigere Schlange im geeigneten Augenblick tödlich zu verwunden, weil er „einen außerordentlich höheren Typ des Signalsystems“ und die Fähigkeit besitze, „daß er im Kampf ständig manövriert, zurückweicht und in einer bestimmten Situation ansetzt“.

Außerordentlich begünstigt für die imperialistische Einmischungspolitik in die inneren Angelegenheiten der CSSR war auch die Tatsache, daß sich die Massenmedien weitgehend unter dem Einfluß antisozialistischer Kräfte befanden.

Entwaffnung

Die imperialistischen Einmischungspolitiker lenkten die konterrevolutionären Kräfte immer gezielter auf die Entwaffnung der tschechoslowakischen Arbeiterklasse. Diesem Ziel diente die gelenkte und systematische Hetze gegen die Volksmiliz. Der wegen feindlicher Umtriebe aus der CSSR ausgewiesene ehemalige Korrespondent der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, Graf Razumovsky, beschimpfte am 1. Juli 1968 in der FAZ die Volksmiliz als „stalinistische Reserve im Hintergrund“ und als eine Art „SA der Kommunistischen Partei“ und erklärte dann:

„Die ‚Volksmiliz‘ ist eine längst überholte Einrichtung. Es wird nun evident, weil ein Fehler es war, diese auf den Bürgerkrieg eingeschworene Parteilarmee nicht abgeschafft zu haben.“ (!)

Zu diesen Angriffen wurden auch nach den Konferenzen in Clerna nad Tisou und Bratislava fortgesetzt. Sie gipfelten in den von konterrevolutionären Kräften organisierten Unterschriftensammlungen zur Auflösung dieser Kampforganisation der Arbeiterklasse.

(Wird fortgesetzt)

Der „demokratische“ Sozialismus, unter dessen Banner alle möglichen „Reformer“ gegenwärtig gegen den wissenschaftlichen Sozialismus und den Marxismus-Leninismus auftreten, hat seine Geschichte. Seit über 100 Jahren wurde er immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Seine erste große Niederlage erlitt er schon in der Revolution von 1848, in der die Ohnmacht der verschiedensten antiproletarischen Sozialismus-Anlassungen und -strömungen offensichtlich wurde. Im Ergebnis der Lehren der historischen Ereignisse, in denen die Arbeiterklasse den historischen Schauplatz als selbständige Klasse betrat, zogen Marx und Engels die Schlußfolgerung der Diktatur des Proletariats¹⁾ als wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Diese klare Abgabe an den Führungsanspruch jeder bürgerlichen und kleinbürgerlichen Bewegung und die Erkenntnis der historischen Mission der Arbeiterklasse im modernen Geschichtsprozess war der Reaktion seit jeher ein Dorn im Auge, allem voran die Großbourgeoisie. Um ihre Führungsrolle zu behalten, setzte sie alle ihre Machtmittel ein und unternahm immer wieder den Versuch, über den kleinbürgerlichen, „demokratischen“ Sozialismus die Arbeiterklasse zu spalten und irrezuführen. Die Taktik, über diese Heilslehre Positionen zurückzuerobieren, stellt heute nach ein wesentliches Element der Bonner „neuen“ Ostpolitik dar.

In der deutschen Sozialdemokratie spielte der kleinbürgerliche oder demokratische Sozialismus öfter eine reaktionäre Rolle und er ist auch Grundlage des Programms der westdeutschen SP. Hatten sich Marx und Engels bereits im „Kommunistischen Manifest“ gründlich mit den verschiedensten Spielarten des Sozialismus auseinandergesetzt und sie ad absurdum geführt, bereitete Lenin in der Auseinandersetzung mit der Volkstümlerlichkeit Anfang unseres Jahrhunderts diesen Revisionisten eine Niederlage, indem er den wissenschaftlichen Sozialismus unter den Bedingungen des Imperialismus ausarbeitete und in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Siege führte. Der wissenschaftliche Sozialismus wurde seitdem zur größten und einflussreichsten politischen Bewegung unserer Zeit, die das Gesicht der Welt verändert und die Arbeiterklasse zur führenden Kraft in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens machte.

Doch die revisionistischen und reaktionären Kräfte haben ihre Ziele nicht aufgegeben. Im Bestreben, den Sozialismus angesichts des veränderten Kräfteverhältnisses von innen her auszuweichen, geht es seinen Vertretern zunächst um „Korrekturen“. Der Sozialismus solle „attraktiver“, anziehender für die Gegner (!) des Sozialismus werden, um den sozialistischen Ideen zu einer „größeren Anziehungskraft“ zu verhelfen. Es geht also um einen Sozialismus ohne die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, um die „unparteiliche Erhabenheit über alle Klassenkämpfe“²⁾, hinter der sich die Entmachtung der Arbeiter-

auf Kosten der Arbeiterklasse, zugunsten der Bourgeoisie des Westens.

Die Lösung vom „demokratischen“ Sozialismus - Taktik des Trojanischen Pferdes

Von Genossen R. Hamperl, Inst. f. Marxismus-Leninismus

Man betont den „demokratischen“ Sozialismus, als seien Demokratie und Sozialismus Gegensätze, die durch eine „Reform“ vereinigt werden müßten. W. I. Lenin wies schon zu Beginn des ersten Sowjetstaates nach, daß die Sowjetmacht „millionenfach demokratischer als die demokratischste Republik“³⁾ ist. Um wieviel mehr gilt das heute, wo die Werktätigen in der Sowjetunion und auch in der DDR mit ihrem ganzen Können und ihrer ganzen Kraft darangehen, die Macht des Volkes, die sozialistische Demokratie, ständig zu entwickeln. Ein Beispiel unter vielen ist die sozialistische Hochschulreform, die entscheidende Voraussetzungen für die höhere Entwicklung von Lehre und Forschung auch an unserer Universität und für die volle Entfaltung der Demokratie im Hochschulwesen schafft.

Die sozialistische Demokratie ist kein ein für allemal abgeschlossener Akt, ständig müssen Formen ihrer Entwicklung im Prozess der Lösung der Aufgaben der sozialistischen Gesellschaft gefunden werden. „Die Kunst der Führung besteht darin, diese Widersprüche bereits in ihrem Keim zu erlösen und durch ihre Lösung die Entwicklung voranzutreiben.“⁴⁾ betonte Walter Ulbricht auf der Internationalen wissenschaftlichen Session zum 100. Jahrestag des Erscheinens von Karl Marx' „Kapital“ und gerade gegen die erfolgreiche Lösung dieser Widersprüche bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik richten sich die Angriffe der Feinde des Sozialismus. Eben deshalb

muß die sozialistische Demokratie verteidigt werden. Unsere Partei hat immer mit aller Konsequenz darauf orientiert, daß die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft, die weitere Entfaltung der sozialistischen Demokratie, die die Massen unlösbar mit dem Sozialismus verbindet, die wichtigsten Voraussetzungen sind, um den Einfluß des Imperialismus unschädlich zu machen. Fragen der Demokratie sind Machtfragen. Es gibt keine sogenannte absolute, reine Demokratie; alle bisherige Geschichte beweist uns zu Genüge, daß jede Form der Demokratie auch stets mit Gewaltanwendung gegen bestimmte Klassen und Schichten verbunden ist. Die neue Qualität der sozialistischen Demokratie besteht vor allem darin, daß hier die Demokratie erstmalig in der Geschichte eine Demokratie für die übergroße Mehrheit der Werktätigen Massen darstellt.

Unter den Bedingungen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ist die Demokratie immer mehr zum Terrain der allseitigen Entfaltung, bewußten Lebensäußerung und Formung des neuen Menschen geworden. Darin liegt ihre Überlegenheit.

Die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung und des Aufbaus des Sozialismus nach dem Grundmodell Lenins, wie sie auf den Beratungen der Kommunistischen und Arbeiterparteien fixiert wurden, haben sich heute in allen sozialistischen Ländern, in denen sie schöpferisch angewandt wurden, bestätigt. Der sozialistische Aufbau wurde allerdings gehemmt und verzögert, wo diese Gesetzmäßigkeiten außer acht gelassen oder nur ungu-

nügend von der Partei der Arbeiterklasse durchgesetzt wurden. Für uns ergibt sich die Aufgabe, mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR unter Einbeziehung aller Werktätigen in diesen Prozess die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus erfolgreich weiterzuführen. Es gilt, den wissenschaftlichen Sozialismus und unsere bisherigen Erfolge mit der ganzen Kraft der kommunistischen Weltbewegung gegen alle Angriffe und Revisionsversuche in der Welt auch weiterhin zu verteidigen.

Die demokratischen Sozialisten indes konnten nie und nirgends die Machtfragen, um die es geht, zugunsten der Arbeiterklasse lösen. Sie sind zu offenen Vertretern der imperialistischen Globalstrategie herabgesunken. Die Ideale des Kommunismus, einer Ordnung, in der der Mensch dem Menschen ein Bruder ist, Frieden und Demokratie triumphieren, vermochten nur die marxistisch-leninistischen Parteien an der Spitze der Werktätigen zum Siege zu führen.

¹⁾ Siehe: Karl Marx: Brief an J. Weydemeyer vom 8. März 1852. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 39, S. 306

²⁾ Karl Marx und Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 4, S. 488

³⁾ W. I. Lenin: Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky. In: Lenin, Ausgewählte Werke, Bd. 1, S. 633

⁴⁾ Walter Ulbricht: Die Bedeutung des Werkes „Das Kapital“ von Karl Marx für die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und den Kampf gegen das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland. Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 41/42